05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

Koffer als Packmittel für Obst

Es wird von der Bahn und den Rollfuhrunternehmen festgestellt, daß in letzter Zeit immer häufiger Koffer zum fracht- und eilgutmäßigen Versand von Aepfeln, Birnen, Kartoffeln, Krautköpfen und anderem schwerwiegenden Obst- und Gemüse benutzt werden. Bei diesen Koffersendungen dieser Art zeigt sich, ...

Ein wertvoller Vitamin-C-Träger

Die Hagebutte und ihre vielseitige Verwendungsmöglichkeit im Haushalt

Nur wenige Früchte haben als Träger des so wichtigen Vitamins C für die menschliche Ernährung eine solche Bedeutung wie die Hagebutten, die Früchte der Rosen, die im Spätsommer und Herbst mit ihrem leuchtenden Rot die Sträucher in Feld und Garten schmücken. Man hat sie seit je eifrig gesammelt, hat Hagebuttenmus und wohlschmeckende Suppen aus ihnen gekocht, hat sie auch als Heilmittel verwendet, — doch ihren wirklichen Wert hat man erst neuerdings erkannt, als nach Entdeckung der Vitamine nachgewiesen werden konnte, daß sie von allen unseren eßbaren Pflanzen und ... zurück, und nur in der Volksmedizin behauptet sie noch ihren Platz; erst in unseren Tagen tritt hierin wieder ein Wandel ein. Von unseren Wildrosen ist die bei uns am meisten verbreitete Hundsrose der hauptsächlichste Hagebuttenlieferant, deren vorwiegend eiförmige Früchte gegen Ende September reifen; in unseren Gärten wird zur Nutzung sehr gern die Kartoffelrose (Rosa rugosa) angebaut, die, aus Ostasien stammend, in Deutschland erst seit etwa achtzig Jahren bekannt ist. Wie alle Früchte sollen auch die Hagebutten, wenn ...

...

Westdeutscher Beobachter — Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Nr. 266 / Jahrgang 19 — Freitag, 1. Oktober 1943 — Preis 10 Pf.

Badoglios Wünsche gelten gar nichts

Die Vereinigten Staaten und England zeigen dem Verräter die kalte Schulter

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. E. Berlin, 1. Oktober

Mussolini hat die Führung des republikanisch-faschistischen Italiens übernommen und damit allen seinen Landsleuten, die noch Ehre im Leibe haben, die Möglichkeit gegeben, sich von der Schande reinzuwaschen, die ein verkommenes Königshaus über sie gebracht hat. Alle verbündeten Staaten, also die Unterzeichner des Dreimächtepaktes, haben den neuen Staat des Duce und seine Regierung anerkannt. Schritt für Schritt kann nun der Weg zu einer neuen Ordnung zurückgelegt werden. Weit unten im Süden aber, irgendwo im Bereich des Feindes, fristet der Rest der früheren Regierung Badoglio sein Dasein.

Was soll man mit ihnen anfangen? Wer sind sie überhaupt? Die amtliche englische Neuagentur stellt die Frage, ob man sie als „Regierung" oder als „Ausschuß für die Befreiung Italiens" anerkennen solle, ähnlich dem französischen Nationalausschuß der Emigranten de Gaulle und Giraud, der in Nordafrika sitzt. Schließlich, so heißt es bei Reuter, beherrsche Badoglio nur ein kleines Gebiet Italiens, auch sei seine Regierung keineswegs vollständig. ...

Gedämpfter Trommelklang

Warnende Stimmen beim Feind

Genf, 1. Oktober

In London und Washington sieht man sich jetzt genötigt, den Optimismus, den die Agitation künstlich genährt hatte, einzudämmen, nachdem man erkannt hat, daß sowohl an der Ostfront als auch in Italien die Dinge einen anderen Lauf nehmen, als man es sich erträumt hatte. Das Oberkommando der nordamerikanischen Wehrmacht hat einen regelrechten Feldzug gegen den Optimismus in den Vereinigten Staaten gestartet, indem es, wie der Neuyorker Berichterstatter des „Daily Expreß" meldet, 200 Personen, Vertreter der öffentlichen Meinung, zu einer geheimen Sitzung in Washington einlud, um sie auf die Schwere der kommenden Kämpfe und Verluste vorzubereiten.

Der stellvertretende nordamerikanische Generalstabschef, Generalleutnant MacNarney, verwies darauf, daß in Sizilien die besten Armeen der Vereinigten Staaten und Englands fünf Wochen gebraucht hätten, um etwa dreieinhalb deutsche und zwölf italienische Divisionen, die nur zweifelhaften Kampfwert hatten, zurückzudrängen. Deutschland sei, so betonte MacNarney, fähig, jeden Angriff auf seine europäischen Verteidigungslinien zehnmal so große Macht entgegenzusetzen, als sie auf Sizilien vorhanden war.

Auch die englische Presse ist bemüht, den Optimismus abzubauen. So wendet sich z. B. Cyrill Falls in der Wochenzeitschrift „Illustrated London News" gegen Gerüchte und weist darauf hin, daß die Deutschen in Norditalien über große Streitkräfte verfügten, deren Stärke man nicht genau kenne. Es wäre daher überoptimistisch, anzunehmen, als könnten die Briten und Amerikaner sofort entscheidende Schläge auf dem europäischen Kriegsschauplatz führen.

Englische Blätter warnen weiter vor übertriebenen Hoffnungen bezüglich der Kämpfe im Osten. Die englischen Berichte von der Ostfront lassen ein deutliches Gefühl der Unsicherheit erkennen. So fragen sich namhafte Militärkorrespondenten, was wohl hinter den deutschen Operationen im Osten stecken könne. Sie lassen ihre Leser nicht darüber im unklaren, daß die Sowjets nichts haben erreichen können, denn der deutsche Rückzug sei planmäßig gewesen, und gegen ihren Willen hätten sich die Deutschen nichts entreißen lassen.

Cyrill Falls sieht im Gegensatz zu dem Schaumschläger Churchill auch das U-Boot-Problem noch längst nicht als gelöst an und befürchtet, daß die Tonnagefrage wieder schwierig werden könne, wenn es den Deutschen gelinge, eine neue erfolgreiche U-Boot-Offensive zu starten. Schließlich warnt Cyrill Falls davor, zu viel von den Terrorangriffen gegen Deutschland zu erhoffen. Diese Angriffe, meint er, seien den Deutschen wohl lästig, doch könne man nichts Entscheidendes mit ihnen erreichen. Die „Sunday Times" macht darauf aufmerksam, daß der Krieg nach wie vor weit von den deutschen Grenzen entfernt tobe, und ist der Ansicht, daß die Zeit für eine Masseninvasion auf dem europäischen Kontinent in diesem Jahr offensichtlich vorbei sei.

Angewidert von den Schmeicheleien der Badoglio

„Kein Brite kann zu Badoglio oder zu Viktor Emanuel Vertrauen haben" – Fußtritte aus England

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

H. K. Stockholm, 1. Oktober

Wie auf ein gegebenes Stichwort hin greift die Londoner Presse die Frage der Weiterbehandlung Italiens durch die Alliierten auf. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß die britische Regierung die ihr von Badoglio wiederholt angebotene Partnerschaft entschieden abgelehnt hat. Die Ablehnung ging sogar soweit, daß London dem Badoglio-Regime eine geplante Kriegserklärung an Deutschland ausdrücklich verbieten mußte, weil durch eine solche Erklärung der Eindruck hätte entstehen können, daß zwischen den Alliierten und Badoglio zumindest eine stillschweigende Partnerschaft bestehe. Ebenso abgelehnt wurde ein Angebot Badoglios, Italien als „cobelligerant", also als einen mitkriegführenden Staat zu betrachten. ...

... Viktor Emanuel Vertrauen haben; allzu lange seien diese beiden Männer Nutznießer eines Regimes gewesen, das sie jetzt zu hassen vorgäben. Ein einmal verscherztes Vertrauen lasse sich so leicht nicht wiedergewinnen. Das Blatt zeigt sich verärgert und belustigt über die Naivität der Italiener, die, unreifen Kindern gleich, sich der verdienten Strafe zu entziehen können glauben. Als Beispiel für die politische Ahnungslosigkeit der Italiener führt der „Manchester Guardian" ...

... nimmt. Man weist ihn sehr deutlich darauf hin, daß er vorerst sich mit der Rolle des Geduldeten abzufinden und keine Wünsche zu stellen hat, und behält sich vor, ihn zu prüfen und nach dem Zeugnis, das man ihm ausstellt, zu behandeln.

Der diplomatische Korrespondent von „News Chronicle" erinnert an Badoglios Bitte im August, eine „Umkehrung der Allianz" herbeizuführen und nach einer Kriegserklärung an Deutschland an der Seite Englands und Amerikas ...

Neue Beweise für die Kriegsschuld der Plutokraten

Unfreiwillige Geständnisse des britischen Ernährungsministers – Bestätigung eines Führerwortes

Stockholm, 1. Oktober

Der englische Ernährungsminister Lord Woolton benutzte ein Interview mit einem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail" dazu, dem englischen Volk klarzumachen, weshalb die harte Lebensmittelrationierung in England notwendig sei und nicht mit einer Erhöhung der Rationen gerechnet werden könne. Die scharfen Zuteilungsbestimmungen begründete Woolton einmal mit dem Mangel an wichtigen Lebensmitteln und zweitens mit dem Ausfall von ...

... nähren und ihm ein menschenwürdiges Leben zu sichern, einen Krieg anzettelte. Der Führer stellte damals folgendes fest: „Es ist jene jüdisch-plutokratische und demokratische Herrenschicht, die in allen Völkern der Welt nur gehorsame Sklaven sehen will, die unser neues Reich haßt, weil sie in ihm Vorbilder einer sozialen Arbeit erblickt, von der sie fürchtet, daß sie ansteckend auch in ihrem eigenen Lande wirken könnte." Genau das bestätigt Woolton in seinem Interview. ...

Hart im Nehmen – Stark im Schlagen

Von Helmut Sündermann

Es war und ist manch ernstere Nachricht, die im gegenwärtigen Stadium des Krieges das deutsche Volk erreicht. Wer sein Urteil über das Kriegsgeschehen nicht nach größeren Ideen, sondern nur nach geographischen Gesichtspunkten ausgerichtet hatte, der mußte in dem großen, ohne Rücksicht auf falsche Prestige-Gesichtspunkte durchgeführten Prozeß der deutschen Kräftekonzentration manche Lehre in Kauf nehmen.

In solchen Zeiten, die ein festes und starkes Hinnehmen auch von ernsten Geschehnissen von einem Volke fordern, fällt dessen geschichtliche Erfahrung, seine nationale Tradition stärker als jemals sonst ins Gewicht. Nur ein klares Selbstbewußtsein gibt die Kraft, den Blick wegzulenken von ...

...

Stadtarchiv Euskirchen